

## KURZBERICHT

Thema

**"querfeldein"**

### **Marburger Aktionsbündnis Gesunde Lebensstile und Lebenswelten**

Schlüsselbegriffe	Empowerment, Partizipation, Lebenslagenbezug, Abenteuerpädagogik
Ressort, Institut	Bundesministerium für Gesundheit (BMG)
Auftragnehmer(in)	Verein zur Förderung bewegungs- und sportorientierter Jugendsozialarbeit e.V. (bsj),
Projektleitung	Monika Krings, Kristen Fründt
Autor(en)	
Beginn	01.03.2009
Ende	28.02.2011

Vorhabensbeschreibung, Arbeitsziele (max. 1.800 Zeichen)

Ziel des Marburger Aktionsbündnisses war eine Neuorientierung der Sport- und Bewegungslandschaft in benachteiligten Stadtteilen mit einem Schwerpunkt auf Empowerment und Partizipation.

Das Aktionsbündnis konnte eine strukturelle, inhaltliche und qualitative Weiterentwicklung der Bewegungsangebote in drei Marburger Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf wesentlich vorantreiben. Die Sportvereine bieten nun neue Bewegungsinhalte an, die sich konzeptionell an den Lebenswelten, den Lebensstilen und Körperpraxen der Jugendlichen orientieren. Von den Mädchen und Jungen als positiv bewertete (experimentelle) Bewegungsformen wurden und werden aufgegriffen und eröffneten neue Zugänge zu den Angeboten der Sportvereine. Der Einbezug von abenteuerpädagogischen Maßnahmen ermöglichte Jugendlichen weitergehende Bewegungs- und Körpererfahrungen. Eine Aufgabe des Aktionsbündnisses war die Förderung des Einbezugs von benachteiligten Jugendlichen und Erwachsenen als Übungsleiter im Sinne der peer education, um eine Verortung von Sport und Bewegung im Stadtteil voranzutreiben. Im Hinblick auf die Förderung von Partizipation und Empowerment wurden die Bewohner in den sozialen Brennpunkten gestärkt, Verantwortung für eine nachhaltige Implementierung der Sportangebote zu übernehmen. Das Aktionsbündnis erarbeitet zurzeit in Kooperation mit dem Landessportbund Hessen eine auf die Bedarfe der Zielgruppe angepasste Übungsleiterausbildung.

Das Aktionsbündnis besteht aus einem Zusammenschluss von bsj e.V., Sportkreis und Sportvereinen, Trägern der Gemeinwesenarbeit und der Jugendhilfe, Schulen, der Philipps-Universität Marburg (FB Anthropologie und Soziologie des Sports), sowie der Fachhochschule Frankfurt (FB Soziale Arbeit und Gesundheit).

Durchführung, Methodik

Das Aktionsbündnis "querfeldein" konnte die Bewegungsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen in benachteiligten Stadtteilen weiter ausbauen und festigen. Dies bedeutete:

1. Unterstützung der Sportvereine, sich in sozial benachteiligten Stadtteilen zu verorten (Vernetzung von Jugendhilfe, Schulen und Sportvereinen; Eruiung und Nutzung aller verfügbaren Räume für Sportangebote; öffentliche Darstellungen der Bewegungsinhalte im Stadtteil).
2. Gemeinsame Entwicklung und (Neu-) Konzeptionierung von lebenslagenbezogenen Bewegungsinhalten (Aufbau neuer Bewegungs- und Sportangebote, Einbezug von abenteuerpädagogischen Methoden; Einführung von Trendsportarten).
3. Qualifizierung der Übungsleiter, Förderung von benachteiligten Jugendlichen als Übungsleiter im Sinne

der peer education (enge Kooperation zwischen Sportvereinen, Gemeinwesenarbeit, Jugendhilfe und Schule; fachliche Begleitung der Übungsleiter durch Bewegungspädagogen; pädagogische Schulung der Übungsleiter; Unterstützung der Jugendlichen und Erwachsenen aus benachteiligten Stadtteilen, Verantwortung für die Weiterentwicklung des Sportvereines in ihrem Stadtteil zu übernehmen).

Das Aktionsbündnis hat während seiner Aufbauphase die Bedarfslage von Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Stadtteilen erhoben. Mittels aktivierender Befragungen und aufsuchender, mobiler Arbeit wurden Mädchen und Jungen zu ihrem Bewegungsverhalten, ihren Interessen, der Zufriedenheit mit dem vorherrschenden Bewegungsangebot und ihren Erfahrungen in Sportvereinen interviewt. In einem weiteren Verfahren wurden die Vertreter der Sportvereine nach ihren Vorstellungen und der Zukunft des Vereins befragt. Die Erkenntnisse flossen in die lebenslagenorientierte Konzeptgestaltung der Bewegungsangebote während der Durchführungsphase ein.

Die enge Zusammenarbeit mit Mitarbeiterinnen aus Jugendhilfe, Gemeinwesenarbeit und Bildungseinrichtungen konnte eine Orientierung an der Alltagspraxis der Jugendlichen gewährleisten. Die gemeinsame Erarbeitung lebenslagenbezogener Bewegungskonzepte wurde von Vertretern der Universität Marburg (Fachbereich Anthropologie und Soziologie des Sports) fachlich begleitet.

## Gender Mainstreaming

Aufgabe des Aktionsbündnisses war es, Mädchen stärker als bisher, neue Bewegungsmöglichkeiten, auch in einem abenteuerpädagogischen Kontext, zu eröffnen. Die durchgeführten und nachhaltig verankerten Bewegungsangebote (Hip-Hop, Video-Clip-Dancing, Fußball, Rope Skipping, Geocaching, Klettern etc.), haben speziell die Interessen und Zugänge der Mädchen in den Blick genommen.

## Ergebnisse, Schlussfolgerungen, Fortführung

Die Sportvereine konnten ihr Angebot strukturell wie inhaltlich den Bedarfen der Jugendlichen anpassen und in Kooperation mit Vertretern der Jugendhilfe und Gemeinwesenarbeit neue Bewegungsräume und –inhalte erschließen. Neben Trendsportarten nehmen nun abenteuerpädagogische Bewegungsformen einen großen Stellenwert ein (z.B. Klettern, Mountainbike, Geocaching, Parcours). Das Aktionsbündnis entwickelte und verstetigte 13 neue Bewegungsangebote, die sich konkret an den Lebenslagen der Mädchen und Jungen in den benachteiligten Stadtteilen orientierten. Weitergehend wurden die stadtteilbezogenen Sportvereine in das Projekt der hessischen Sportjugend "Integration durch Sport" aufgenommen. In diesem Kontext konnten die Sportvereine in Kooperation mit der Gemeinwesenarbeit neue Zielgruppen erschließen. Um die Verortung der Sportvereine in benachteiligten Stadtteilen zu unterstützen, förderte das Aktionsbündnis erfolgreich den Einbezug von Jugendlichen und Erwachsenen als Übungsleiter. Über den Förderungszeitraum des Aktionsbündnisses hinaus, wird das Netzwerk in Kooperation mit dem Landessportbund Hessen an der Konzeptionierung einer zielgruppenbezogenen Übungsleiterausbildung arbeiten. Das Aktionsbündnis "querfeldein" wird in 2011 drei Artikel in einer bundesweiten Fachzeitschrift veröffentlichen. Ein Beitrag wird das Verhältnis von Jugendsozialarbeit und Sportvereinen aus systemtheoretischer Sicht betrachten und eine notwendige Verzahnung der bestehenden Parallelstrukturen begründen. Der zweite Artikel soll die Erfahrungen des Modellprojektes beschreiben, dass eben die Vernetzung von Sportvereinen und Jugendhilfe, im Hinblick auf die Konzeptionierung und Entwicklung zielgruppenspezifischer Bewegungsangebote, zum Ziel hatte. Ein dritter Artikel wird die durchgeführten abenteuerpädagogischen Projekte auf der Grundlage einer anthropologisch und soziologisch fundierten Theorie des abenteuerlichen Unterwegsseins diskutieren und die Chancen der Abenteuerpädagogik für eine lebenslagenbezogene, bewegungs- und körperorientierte Jugendsozialarbeit herausarbeiten.

Abbildungen

Tabellen

#### Umsetzung der Ergebnisse durch das BMG

Das Ziel des Projektes war, innovative zielgruppenspezifische Bewegungsformen in das Regelprogramm von Sportvereinen aufzunehmen, um so Jugendlichen ganz neue Körpererfahrungen zu ermöglichen und sie zu mehr körperlich-sportlicher Aktivität zu motivieren.

Dieses Programm stellt eine optimale Ergänzung zum Nationalen Aktionsplan "IN FORM – Deutschlands Initiative für Gesunde Ernährung und mehr Bewegung" dar, in dessen Mittelpunkt die Verbesserung des Bewegungs- und Ernährungsverhaltens steht.

#### verwendete Literatur